Nr. 343 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 26. Juli 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Juli. Die Meldung, daß der Oberpräsident von Westpreußen Dr. von Goßler zum Oberbürgermeister von Berlin ausersehen sei, ist vollständig unbegründet.

Der „Nordd. Allgem. Ztg." wird aus Königsberg i. Pr. depeschirt, daß der Minister Thielen bei seiner jüngsten Anwesenheit daselbst sich in wohlwollendster Weise bezüglich einer Anlage eines Freihafengebietes geäußert habe. Eine bestimmte Zusage habe der Minister indeß nicht gegeben.

Wie verlautet, finden Erwägungen darüber statt, ob zur Verhütung der Einschleppung der Cholera die Einfuhr einer Anzahl von Gegenständen aus Rußland zu verbieten sei, namentlich würde sich das Verbot auf die Einfuhr von Gänsen erstrecken.

Das Kultusministerium hat als oberste Landes-Medizinalbehörde, wie verlautet, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, daß sofort alle nothwendigen Maßnahmen zur Ausführung kommen, falls die Cholera bis an unsere Grenze vordringen sollte.

Berlin, 25. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin wohnte gestern im Marmorpalais dem Gottesdienste bei, welcher vom Hof- und Garnisonpfarrer Frommel aus Berlin abgehalten wurde. Um 1 1/4 Uhr fand bei Ihrer Maj. der Kaiserin eine kleinere Tafel statt.

— Der Staatsminister Thielen ist gestern und vorgestern in Königsberg gewesen. Nach der „Königsberger Hart. Zeitung" handelt es sich dabei u. A. um Besprechungen über die Etablirung einer „Direktion" der königlichen Ostbahn in Königsberg.

— Der bisherige deutsche Botschafter in Konstantinopel v. Radowitz überreichte vorgestern dem Sultan sein Abberufungsschreiben. Hierauf fand zu Ehren des Botschafters ein Galadiner statt. Herr v. Radowitz gedenkt Konstantinopel am 28. d. M. zu verlassen.

** Gegenüber anderweitigen Nachrichten wird uns aus Wien mitgetheilt, daß in Betreff der Abhaltung der Manöver in Galizien eine Aenderung der bisherigen Dispositionen nicht eingetreten sei. Es besteht daher nach wie vor der Entschluß, die Manöver in Galizien in der Weise und in dem Umfange, wie dies geplant war, stattfinden zu lassen, vorausgesetzt, daß nicht besonders zwingende Gründe eintreten, welche andere Verfügungen nothwendig machen. Bis jetzt aber sind solche Gründe nicht vorhanden. Bekanntlich soll Kaiser Franz Josef aus Anlaß dieser Manöver Ende August eine Reise nach Galizien unternehmen.

** Zu den bei Kuxhafen im August stattfindenden großen militärischen Uebungen wird für den Kaiser schon jetzt ein geeignetes Quartier eingerichtet.

** Der Handel Bremens im ersten Halbjahre 1892 hat sich für die meisten Artikel gegen das Vorjahr nicht unwesentlich verschlechtert, ausschließlich wohl in Folge des allgemeinen kommerziellen Druckes.

** Die Nachricht, daß die spanische Regierung beschlossen haben soll, die Ansichten der Großmächte wegen Einberufung einer europäischen Konferenz zur Berathung der marokkanischen Frage zu sondiren, begegnet in Paris noch starken Zweifeln. Der französischen Regierung ist zuverlässigen Mittheilungen zufolge bis heute keinerlei Anfrage wegen einer europäischen Konferenz über Marokko zugekommen. Wie man sich am Quai d'Orsay einer solchen Anfrage gegenüber verhalten würde, scheint noch nicht endgültig festzustehen; aus Andeutungen wäre zu entnehmen, daß Frankreich als Vorbedingung jedenfalls auf genaue Fixirung eines Konferenzprogramms bestehen und davon seine grundsätzliche Stellungnahme abhängig machen würde.

** Nachdem nunmehr die Frist abgelaufen ist, welche der preußische Minister für Handel und Gewerbe den wirthschaftlichen Vereinigungen für die Rücksendung der ihnen in Sachen der Berliner Weltausstellung überlieferten Fragebogen gestellt hat, ist zu erwarten, daß schon in diesen Tagen die Antworten der Großindustriellen zusammen mit den Gutachten der betreffenden Vereinigungen in die Hand der preußischen Regierung gelangen werden. Es ist selbstverständlich, daß bis zu der festgesetzten Zeit nicht alle von den Vereinigungen ausgehenden Fragebogen an die Sammelstelle zurückgelangt sind. Die nachträglich einlaufenden könnten vielleicht später der Regierung zugestellt werden. Jedenfalls dürfte es für alle Theile angenehm sein, wenn durch ein möglichst pünktliches Einhalten des Termins für die Einsendung an die Regierung die Frage der Berliner Weltausstellung ihrem Abschluß näher gebracht würde.

** Die Nachricht, daß Frankreich und die Schweiz beabsichtigen, bei den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ihre gegenseitigen Tarifzugeständnisse nicht in den Handelsvertrag selbst aufzunehmen, sondern daß sie nur ihren internen Tarif in entsprechender Weise autonom ändern wollen, hat in einigen Zeitungen zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß dies zu dem Zwecke geschehe, um dritten Staaten, namentlich auch Deutschland, welche die Meistbegünstigung haben, den Mitgenuß dieser Vortheile vorzuenthalten. Die Annahme, daß solche autonome Tarifermäßigungen nicht unter die Meistbegünstigung fallen würden, ist jedoch völlig unbegründet. Nach Art. 11 des Friedensvertrages vom 10. Mai 1871 werden die deutsche und die französische Regierung den Grundsatz der gegenseitigen Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation ihren Handelsbeziehungen zu Grunde legen. Nach Art. 1 des neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz ist jeder Theil verpflichtet, jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung, welche er einer dritten Macht zugesteht, auch dem anderen vertragschließenden Theile gegenüber in Kraft treten zu lassen. Auf Grund dieser Bestimmungen kommen Deutschland alle Tarifermäßigungen, welche Frankreich und die Schweiz vertragsmäßig, oder durch autonome Aenderung ihrer Tarife sich gewähren, gleichfalls in vollem Umfange zu Gute. Diese Auffassung ist seither niemals bestritten worden. In dem bekannten Werke „System der Handelsverträge" von Schraut findet sich hierüber Seite 36 folgende Bemerkung: „Durch die Meistbegünstigungsvereinbarung wird ein Anspruch auf den Mitgenuß solcher Tarifvortheile begründet, welche dritten Staaten, sei es auf Grund einer vertragsmäßigen Verpflichtung oder ohne eine solche Verbindlichkeit, thatsächlich eingeräumt werden. Diese Vortheile stehen und fallen mit den dritten Verträgen, beziehungsweise autonomen Bestimmungen."

— Die letzte ostafrikanische Post brachte genauere Nachrichten über das unglückliche Gefecht am Kilimandjaro. Der Hergang ist danach folgender gewesen:

„Der Reichskommissar Dr. Karl Peters hatte nach Begründung der Station Marangu, welche auf seinen Vorschlag den Namen „Kilimandjarostation" erhielt, die frühere Station am Kilimandjaro „Moschi", die seiner Zeit von Herrn von Zelewski als Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und Stationschef von Moschi erbaut war, geräumt, ohne sie indeß zu zerstören. Diese Unterlassung ist in der Absicht von Peters begründet, die Station der ostafrikanischen Gesellschaft wieder zuzustellen, da diese besonders auf Veranlassung von Peters hin eine Faktorei am Kilimandjaro begründen wollte. (Der Vorsteher derselben, Herr Grocke, ist inzwischen am Kilimandjaro verstorben.) Die Gesellschaft hatte jedoch ebenfalls Marangu, nicht Moschi, als Sitz gewählt, Mandaras Sohn Meli nistete sich nun in Moschi ein, besetzte die Station und befestigte sie noch mehr; als Chef von Bülow ihn aufforderte, die Station zu verlassen, wurde er von ihm einfach ausgelacht. Bülow meinte, stark genug zu sein, um die Schaaren Melis anzugreifen und ihn mit Gewalt aus der Station zu verjagen.

Der Angriff erfolgte mit einer Truppe von zwei Offizieren, zwei deutschen Unteroffizieren, einem Lazarethgehülfen und 180 farbigen Soldaten. Zuerst ging auch Alles gut, bis dicht vor der Station Lieutenant Wolfrum mit einem Pfeilschuß ins Auge, einem Kugelschuß durchs Herz und einem Schuß in den Unterleib fiel. Darauf kamen circa 3000 Wadschagga mit über 1000 Hinterladern (wie es in dem Briefe heißt) von allen Seiten auf die Unseren, um sie zu umzingeln! Bülow selbst erhielt einen Schuß in den rechten Unterarm, einen in den rechten Oberarm, und als der Lazarethgehülfe ihn verband, noch einen Schuß in den rechten Oberarm. Obwohl schwer verwundet, formirte er Karree und feuerte in den hellen Haufen der Angreifer. Es entwickelte sich ein lebhaftes Schnellfeuer unsererseits; die Wadschagga indeß stürmten immer wieder mit großer Bravour gegen die Unseren an. Den letzteren drohte die Munition auszugehen; so befahl von Bülow dem geschlossenen stetig feuernden Karree den Rückzug; er selbst ließ sich, vom Blutverlust geschwächt, in einer Hängematte tragen. In dieser erhielt er noch einen Schuß durch Becken und Nieren, in Folge dessen er Tags darauf verstarb. Die Verluste auf unserer Seite werden in dem Briefe angegeben. Todt: von Bülow, Wolfrum, 30 Soldaten, schwer verwundet ein Unteroffizier (Bartel) und ca. 15 Mann. Die Verluste des Feindes werden auf 7—800 Mann angegeben. In Haufen, wie sie gegen das Karree angestürmt sind, sind sie auch gefallen, drei bis fünf Mann übereinander. Das 4,7 Zentimeter-Geschütz, welches Bülow mitgenommen hatte, ist, nachdem es unbrauchbar gemacht worden ist, ebenfalls in die Hände des Feindes gefallen."

Bülow wird, wie bereits bekannt, am Kilimandjaro durch Chef Johannes, einen guten Kenner gerade jener Gegend und einen der wenigen jetzt noch vorhandenen Wißmannoffiziere ersetzt; am 25. Juni ist Johannes mit 80 Mann von Tanga aus nach der Kilimandjarostation aufgebrochen, auf welche der schwer verwundete Unteroffizier Bartel mit 64 Mann zurückgegangen war. Was aus den übrigen Leuten, über 80, geworden ist, darüber sagt der Brief nichts; Johannes war als Chef für die neu einzurichtende Station Mbjibji in Aussicht genommen. Major von Manteuffel hatte den Befehl, von Tanga, sobald er die nöthigen Träger, die schwer zu bekommen waren, hatte, mit weiteren Verstärkungen Johannes zu folgen. Unsere Position am Kilimandjaro dürfte indeß mit den vorhandenen Mitteln schwer wieder zu erringen sein, da außer Meli noch andere unzuverlässige Häuptlinge und stille Gegner im Kilimandjarogebiet sitzen.

Wie aus dem Briefe hervorgeht, hält man in den deutschen Kreisen in Sansibar an der Ansicht fest, daß Engländer bei der Sache die Hand auch hier wieder einmal im Spiel gehabt haben. Nach Mandaras Tode suchten sie seit langem Einfluß auf Meli, den Sohn und Nachfolger Mandaras zu erlangen. Meli wurde zu einer Reise nach Mombassa bestimmt und es scheint, daß er hier gründlich bearbeitet worden ist. Herr v. Wissmann verstand sich auf die einflußreichen eingeborenen Häuptlinge und wußte sich ihre Macht zu Nutzen zu machen. Seit seinem Abgange sind von den vornehmen Arabern und den mächtigen Häuptlingen theils durch Schädigung ihrer materiellen Interessen, theils durch Verletzung ihrer Eitelkeit viele zu unseren stillen Gegnern gemacht worden. In wie weit dies auch auf Meli zutrifft, läßt sich allerdings nicht übersehen; jedenfalls sind die guten Beziehungen, die wir bis dahin mit Mandara unterhalten hatten, mit seinem Nachfolger verloren gegangen.

Wilhelmshafen, 24. Juli. Die Korvette „Sophie" ist nach sechsjähriger Abwesenheit heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Posen, 25. Juli. In Altkloster bei Wollstein hat gestern ein großes Feuer 20 Gebäude nebst den reichen Erntevorräthen eingeäschert; ein Mann ist in den Flammen umgekommen, zwei Ackerwirthe haben bei Rettung eines Kindes lebensgefährliche Brandwunden davon getragen.

Jena, 25. Juli. Fürst v. Bismarck trifft hier sicher am Sonnabend, 30. Juli, Abends ein und verbleibt bis Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Koburg, 25. Juli. (W. T. B.) Der Herzog von Koburg-Gotha ist gestern nach seinen Besitzungen abgereist.

Essen a. d. R., 25. Juli. (W. T. B.) Bochumer Stempelprozeß. Der zuerst vernommene Ingenieur Bering erklärte, daß mit Schönheitsfehlern behaftete Schienen, für die der Verein die Garantie übernehme, ausrangirt und als Schienen 2. Qualität 10 Prozent unter dem üblichen Preise abgegeben worden sind. Nach solchen Schienen mit Schönheitsfehlern sei die Nachfrage groß gewesen, dieselben hätten sich gut bewährt, es sei ermittelt worden, daß von 2000 Stück solcher Schienen nur 2 gebrochen seien. Der Vorarbeiter Rosendahl bekundet, daß er an Stelle unbrauchbar gewordener Stempel solche in indirektem Auftrag von Revisoren auf dem Bochumer Werk habe anfertigen lassen.

Frankfurt a. M, 24. Juli Zum Prozeß Jäger wird mitgetheilt, daß die Verhandlungen, die man in zwei Tagen zu Ende zu führen hofft, viel des Interessanten bieten werden. Es sind zwölf Berichterstatter zugelassen worden. Nur Jäger ist in vollem Umfange geständig, seine Mitangeklagten widersprechen zum Theil dem, was Jäger gegen sie aussagt.

Wiesbaden, 25. Juli. Wie in hiesigen russischen Kreisen verlautet, hat sich die in Dresden lebende Gräfin von Romrod (Frau von Kolemine), bekannt durch ihre kurze morganatische Ehe mit dem verstorbenen Großherzog von Hessen, mit einem jungen russischen Diplomaten verlobt.

Kissingen, 25. Juli. Etwa 7000 Nationalliberale aus Baden, Hessen, Sachsen-Koburg-Gotha, der Pfalz und Frankfurt waren gestern hier anwesend. Auf die lange Reihe der Ansprachen antwortete Fürst Bismarck in dreiviertelstündiger Rede, in welcher er darlegte, wie weit die Errungenschaften, für welche ihm eben jetzt der Dank zu Theil werde, sein Werk seien. Das Werk sei das Ueberlebende und das Erbe, für welches dem Verstorbenen die Anerkennung gebühre. Es gewähre ihm Befriedigung, daß seine Gegner, die ihm früher gegenüber gestanden hätten, ihm als solche treu geblieben seien. Bezüglich der äußeren Politik meinte der Fürst, Rußland und Frankreich seien im Vergleich zu Deutschland viel günstiger gestellt; das eine habe Asien, das andere den Ozean im Rücken; die Deutschen müßten Rücken gegen Rücken stehen, um ihre Grenzen schützen zu können. Hinsichtlich der inneren Politik sei er der Ansicht, daß weder eine theokratische noch eine extrem linke Regierung in Deutschland Boden finden werde. Er halte ein einiges Zusammengehen der regierungsfreundlichen Parteien für nothwendig und bitte die anwesenden Parlamentarier, nach dieser Richtung hin zu wirken. Man möge entschuldigen, daß er einen politischen Vortrag halte; nachdem er aber vierzig Jahre lang Politik getrieben habe, könne er sich jetzt nicht so leicht davon lossagen. „Man mag mir", so sprach der Fürst weiter, „den Mund verbieten, wie man will, ich werde ihn aber nicht halten. Alle meine Gegner finden, ich würde mich in der Geschichte besser ausmachen und eine vornehmere Erscheinung sein, wenn ich nur schwiege und kein Wort mehr spräche. Mein Widerstreben gegen diese Zumuthung veranlaßt meine Gegner, die härtesten Urtheile über meine Person und über den Werth meines Charakters überhaupt zu fällen. Die Herren und namentlich auch die offiziösen Organe, welche dabei mitwirken, machen sich nicht klar, daß, wenn sie mich für einen üblen Menschen erklären und mich damit verdächtigen wollen, nachdem ich eben das Amt verlassen habe, unvermeidlich davon etwas auf das Amt, in welchem ich kurz vorher gearbeitet habe, zurückspritzt. Sie können mich in dieser Weise nicht herunterreißen, wie sie es thun, ohne daß sie das Gift, welches sie gegen mich spritzen, hinüberspritzen auf das Ergebniß der gemeinschaftlichen Arbeit und der ganzen nationalen Herstellung von Kaiser und Reich, wenn sie den Mitarbeiter als eine Art von Narren, der heute nicht mehr weiß, was er will, und als einen ehrgeizigen Menschen darstellen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juli. Die gestern im Prater geplante Volksversammlung mit der Tagesordnung „christlich-sozial oder sozialdemokratisch" konnte nicht abgehalten werden, weil der Wirth sich weigerte, sein Lokal für die Versammlung herzugeben. Trotzdem hatten sich ca. 5000 Arbeiter eingefunden, welche von der Polizei energisch zum Auseinandergehen gezwungen wurden, weil sie gegen die intervenirende Polizei eine drohende Stellung einnahmen und Lieder mit verbotenem Text sangen. Den Arbeiterführern gelang es schließlich, die versammelte Menge zu beruhigen, so daß weitere Excesse vermieden wurden.

Pest, 25. Juli. (W. T. B.) In dem Befinden des von einem Schlaganfall betroffenen Generals d. K. Frhrn. v. Edelsheim-Gyulay ist eine kleine Besserung eingetreten.

Znaim, 25. Juli. (W. T. B.) In der vergangenen Nacht stürzte der aus dem zwölften Jahrhundert stammende sogenannte Räuberthurm ein und zerstörte einige Baulichkeiten. Vier Personen wurden verschüttet, von denen bisher eine gerettet worden ist.

Belgien.

Brüssel, 25. Juli. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Spa wurde gestern Abend daselbst ein Individuum verhaftet, welches auf einen Polizei-Agenten einen Revolverschuß abgegeben hatte und durch den Polizei-Agenten, der den Schuß erwiderte, verwundet worden war. Bei dem Verhafteten wurde ein Packet mit Dynamitpatronen gefunden. Aus den polizeilichen Vernehmungen scheint hervorzugehen, daß in Spa eine Bande besteht, welche die Absicht hatte, gegen gewisse Gebäude Dynamit-Attentate zu begehen, um die entstehende Verwirrung zur Ausführung von Diebstählen zu benutzen.

Frankreich.

Wie das „Echo de Paris" erfährt, wartet das französische auswärtige Amt nur den — unmittelbar bevorstehenden — Abschluß der Untersuchung in der Greinerschen Landesverrathsangelegenheit ab, um der nordamerikanischen Gesandtschaft alle bezüglichen Dokumente zur Weiterbeförderung nach Washington zukommen zu lassen. Die Geständnisse, welche Greiner dem Untersuchungsrichter Couturier machte, bewiesen die Schuld des Hauptmanns Borup, während die amerikanischen Zeitungen behaupten, dieser Offizier habe sich gegenüber seinem Minister von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen rein zu waschen vermocht. Minister Ribot wünsche deshalb die Vereinigten Staaten über die Rolle aufzuklären, die der frühere Militärattachee in Wahrheit in der ganzen Angelegenheit gespielt habe.

Die Wehrgesetz-Novelle ist im „Officiel" publizirt worden. Es sei erinnert, daß durch dieselbe die Dienstpflicht in der Reserve der Aktiv-Armee von 7 auf 10 Jahre, mithin die Gesammt-Dienstpflicht in der Aktiv-Armee von 10 auf 13 Jahre verlängert wird; die Dienstzeit in der Territorial-Armee beträgt wie bisher sechs Jahre, während jene in der Reserve dieser Armee von neun auf sechs Jahre herabgesetzt ist. In jeder Sub-Division (Ersatz-Bezirk) wird außer dem Aktiv- und dem Landwehr-Regiment ein Reserve-Regiment Infanterie formirt, dessen Mannschaften künftighin ausschließlich der Aktivarmee, bezw. deren Reserve entnommen werden. Zunächst dürfte im Durchschnitt fast ein Drittel der an die Stelle der „gemischten Regimenter" tretenden Reserve-Regimenter aus uneinexerzirten „Disponiblen" (Ersatzreservisten) bestehen. Was die Reserve-Regimenter der Kavallerie anbetrifft, so stehen dieselben vorläufig nur auf dem Papier, da der Pferdemangel sich zu sehr fühlbar macht.

Wie mitgetheilt, werden jetzt die Truppen der Dahomey-Expedition auf 3000 Mann verstärkt, ein Drittel davon sind europäische Soldaten und den Kern derselben bildet die Fremdenlegion, von welcher dieses Jahr zum ersten Male auch eine Detachirung in den Sudan stattfindet. Außer 800 Legionären werden 50 Sapeurs nach Dahomey gesandt und mit Dynamitpatronen ausgerüstet; ferner 200 eingeborene Reiter vom Senegal, die voraussichtlich wenig nützen werden.

Paris, 25. Juli (W. T. B.) Nach Mittheilung von gut unterrichteter Seite sind dem Marineminister Burdeau Nachrichten von dem Oberst Dodds zugegangen, nach denen die Operationen gegen den König Behanzin demnächst beendet sein würden.

Paris, 25. Juli. (W. T. B.) Ein Telegramm des Gouverneurs von Französisch-Guinea meldet, daß Hauptmann Binger und Lieutenant Meunier am 24. d. M. wohlbehalten in Grand Bassam an der Guinea-Küste eingetroffen sind. Binger hatte die Aufgabe, die französisch-englische Grenze im Aschanti-Gebiet festzustellen; er war in Baule von den Trägern verlassen worden und hat mit Meunier auf dem Komoëfluß die Küste erreicht.

Wie aus San Sebastian hierher gemeldet wird, hätte der spanische Kriegsminister die Bildung einer Ergänzungsdivision in Malaga angeordnet, welche sofort in die Kampagne eintreten könnte, sobald die Ereignisse in Marokko es erforderten, insbesondere solle der vorbereitete Brieftaubendienst zwischen Ceuta, Melilla und Malaga bei gegebenem Anlaß sofort in's Werk gesetzt werden.

Der Gemeinderath von Clichy ordnete die Niederreißung eines Häuserkarrees als Infektionsheerd an.

Graf Tesse und Marquis Hulecres strengten eine Klage auf Schadenersatz gegen die Genfer Schifffahrts-Gesellschaft in Genf an wegen der bei der Katastrophe auf dem Schiffe „Mont Blanc" umgekommenen Familienmitglieder.

Paris, 25. Juli. Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Interview mit dem General Graf Waldersee in Engelberg. Graf Waldersee erklärte, alle umlaufenden Zeitungsgerüchte seien für ihn gleichgültige Verleumdungen, er sei Militär, nicht Politiker und habe niemals versucht, den Kanzlerstreit zu schlichten; er unterhalte keinerlei Beziehungen zum Fürsten Bismarck, welchem er einzig im Juni Briefe des Zaren überbracht habe. Er stehe den Intriguen zum Sturze des Grafen Caprivi so fern wie dem gesammten Streite. Gefragt, ob er dem Fürsten von Bismarck eine Wiederannäherung an den Kaiser gerathen, antwortete Graf Waldersee, er halte es für unpassend, einem Manne von Bismarcks Bedeutung in so wichtiger Angelegenheit Rathschläge zu ertheilen.

Der „Temps" erklärt, der spanische Delegirte spreche die Ueberzeugung aus, daß eine Verständigung betreffs des Handelsvertrages auf der Basis gegenseitiger Konzessionen gesichert sei nach dem Vorbild des franko-schweizerischen Vertrages, und daß derselbe zum Jahresschluß abgeschlossen werden dürfte.

Der „Matin" hat hervorragende Polizeivigilanten interviewen lassen und theilt als Ergebniß mit, daß die auf ein angebliches Anarchisten-Komplott bezüglichen Angaben Polizeimache seien, arrangirt von Spitzeln. Die Haussuchungen und die nur zum Schein geschehenen Verhaftungen seien von der Polizei vorgenommen, um ihre Wachsamkeit in ein besseres Licht zu stellen.

Italien.

Rom, 25. Juli. (W. T. B.) Heute Nacht wurden in Porto Maurizio und Oneglia Erdbeben verspürt, Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. Juli. (W. T. B.) In Folge der neuerdings in Pontevedra vorgekommenen Ruhestörungen ist über den Ort der Belagerungszustand verhängt worden. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

Schweden und Norwegen.

Lairdalsören, 25. Juli. (W. T. B.) Se. Majestät Schiff „Kaiseradler" traf gestern früh in Gudwangen ein. Des Vormittags machte Se. Majestät der Kaiser einen Ausflug nach Stalheim. Des Abends fand die Weiterreise nach Bergen statt.

Rußland.

Russische Zeitungen bringen neue Nachrichten aus den Choleragebieten, die das Bild der dort herrschenden Zustände durch kleine Züge vervollständigen. Unter dem gewöhnlichen Volk in sämmtlichen Wolgastädten herrscht die erbittertste Stimmung. In Zarizyn wurde ein Sanitätsarzt auf dem Markt, wo er die Lebensmittel besichtigte, von einem Strolch geschlagen; in Wolsk wird jede Minute der Ausbruch von Unruhen befürchtet, und nach Chwalynsk mußte ein Bataillon Soldaten abgeschickt werden, um die in Gefahr befindliche Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Die Behörden stoßen allerwärts auf Widerstand der Bevölkerung.

Die Petersburger Depeschen heben von Zeit zu Zeit hervor, daß die Cholera an dem oder jenem Punkte „im Abnehmen" sei. Das geschieht dann, wenn aus irgend einem Orte die Ziffer der Erkrankungen und Todesfälle sinkt. Indessen ist eine solche Besserung der Verhältnisse nur scheinbar; das Sinken der Krankheitsziffer hängt mit dem Auseinanderlaufen der Bevölkerung zusammen. So haben in Baku nach den Schätzungen eines Tifliser Blattes von den 120,000 Bewohnern mindestens 75,000 die Stadt verlassen; und noch immer dauert die Flucht fort. Die Fabriken stehen still, der Dampferverkehr hat aufgehört, fast sämmtliche Magazine, Läden und Komtoire sind geschlossen, die Straßen sind total verödet, sogar die städtischen Laternen-Anzünder sind geflüchtet, so daß man Nachts die Häuser nicht zu verlassen wagt, da die Straßen nicht beleuchtet sind. Die Zeitung „Kaspij" erscheint seit dem 7. Juli nur in halben Blättern, da seit der Epidemie der größte Theil der Setzer die Offizin verlassen hat.

Dieser Tage wurde nach dem Kaspy in der Kriminalabtheilung des Bakuer Bezirksgericht ein Konvoisoldat (zum Transport der Gefangenen) vom saljanschen Bataillon plötzlich unwohl und fiel in Ohnmacht. Der Bataillonskommandeur lehnte es in Folge dessen ab, auch ferner noch Konvoisoldaten zu stellen, und das Bezirksgericht wandte sich nun an den Justizminister um Verhaltungsmaßregeln. Derselbe wies das Gericht telegraphisch an, die Zitirung von Arrestanten möglichst zu beschränken und im Falle der äußersten Nothwendigkeit dieselben im Gefängniß zu vernehmen. Ueberdies ist ein vollständiger Mangel an Desinfektionsstoffen konstatirt worden.

Die „Nowoje Wremja" weist auf die schlimmen Folgen hin, die der für Rußland außerordentlich wichtigen Naphtha-Industrie aus der Verödung der Stadt Baku und dem Stillstehen sämmtlicher Petroleum-Etablissements erwachsen müssen, wenn nicht durch schleuniges Eingreifen der Regierung den anormalen Verhältnissen in Baku ein Ende bereitet wird, damit die Naphta-Industrie wieder in Gang gesetzt werden kann, bevor es den Amerikanern gelungen, sich des zeitweilig verlassenen Marktes zu bemächtigen. Nicht nur den ausländischen Petroleummarkt könne Rußland in Folge der Heimsuchung Bakus durch die Cholera ganz oder zum Theil einbüßen, — sondern es drohe sogar dem einheimischen Markte Gefahr. Es handle sich hier um die Abwehr sehr hoher Verluste für die russische Industrie, indem in Rußland selbst jährlich durchschnittlich 70 Millionen Pud Petroleum verbraucht würden, während die Ausfuhr auf 50 Mill. Pud sich belaufe.

Petersburg, 25. Juli. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach wird der Minister für Kommunikationen, Witte, am nächsten Freitag nach Tscheljabinsk abreisen, um die Arbeiten für die sibirische Eisenbahn zu besichtigen. Ferner wird der Minister in Samara, Saratow und Zarizin die Cholerabaracken, Beobachtungsstationen und die sonstigen sanitären Einrichtungen in Augenschein nehmen. Die Rückkehr desselben nach Petersburg erfolgt zu Anfang des nächsten Monats.

Montenegro.

Cettinje, 25. Juli. (W. T. B.) Hier eingelaufene Nachrichten besagen, der Gouverneur von Kossowa Edhem Pascha sei mit sechs Bataillonen nach Pristina aufgebrochen, um die streitenden Stämme zu beschwichtigen.

Amerika.

Ueber die telegraphisch bereits kurz erwähnte Rede Clevelands gegen den Schutzzoll liegt jetzt ein ausführlicherer Bericht vor. Es war auf einem von 15,000 Wählern besuchten Massenmeeting in Newyork, welches von dem durch die demokratische Nationalkonvention eingesetzten Ausschuß veranstaltet war, um den Herren Cleveland und Stevenson amtlich ihre Ernennung zum demokratischen Präsidentschafts- und Vizepräsidentschaftskandidaten mitzutheilen, wozu sich der auf der Nationalkonvention ernannte Ausschuß einfand. Es ist das erste Mal, daß eine solche Mittheilung öffentlich gemacht worden ist. Die Sache hatte deshalb eine gewisse Feierlichkeit. Demokraten aus allen Theilen der Vereinigten Staaten waren herbeigeholt. Cleveland erklärte die Annahme der Kandidatur und führte in einer Ansprache etwa Folgendes aus:

„Niemals hatte eine große Partei, welcher die Förderung von Recht und Gerechtigkeit am Herzen liegt, einen besseren Anreiz, sich anzustrengen, als unsere Partei im gegenwärtigen Augenblick. Wenn wir unser Auge auf die einfachen Leute des Landes richten, sehen wir sie als Konsumenten mit Lasten überhäuft. Es bedrückt sie ein Zollsystem, welches ungerechte, erbarmungslose Forderungen stellt beim Einkauf der zum Leben nothwendigen und dasselbe behaglich machenden Artikel. Der Lohn harter und stetiger Arbeit genügt kaum dazu, während die ihnen abgerungenen Erpressungen dazu dienen, das Vermögen derjenigen, zu deren Nutzen diese Ungerechtigkeit verewigt wird, anzuschwellen. Wir sehen, wie der Farmer einer irreführenden Geschichte lauschte, welche seinen Geist mit der Vision von Vortheilen füllt, während die diebische Hand des hohen Schutzzolls ihm seine Taschen ausraubt. Man erzählt unseren Arbeitern noch immer das schon so oft wiederholte Märchen, trotz aller Widerlegungen, daß ihnen der bestehende Schutzzoll zum Vortheil gereicht, daß unter demselben sich ihre Löhne steigern müssen, während sich zu gleicher Zeit in dem Staate, welcher die Burg des hohen Schutzzolles bildet, Scenen abspielen, welche der darauf gesetzten Hoffnungen spotten und die zartfühlende Gnade beweisen, welche dem Arbeiter von denjenigen zu Theil wird, welche selbstsüchtig und schmutzig gemacht worden sind durch ungerechte Begünstigung des Staates. Wir sind keine destruktive Partei. Wir befinden uns nicht in Feindschaft mit den Rechten unserer Mitbürger. Wir sind nicht sorglos um die amerikanischen Interessen und werden dieselben stets im Auge behalten, aber

wir wollen die Liebe, die Billigkeit und die Gerechtigkeit, welche zum wahren Amerikanerthum gehören, und auf denen die Verfassung ruht, durchführen, und bestehen darauf, daß keine Zollgesetze geduldet werden sollen, deren Zweck ist, erzwungene Beiträge von dem Einkommen der Massen unserer Mitbürger zu erheben, um direkt das angesammelte Vermögen einiger weniger Begünstigten zu vermehren. Ebenso wenig wollen wir erlauben, daß man Sorge für die amerikanischen Arbeiter heuchelt oder sonst einen hochklingenden wohlthätigen Vorwand braucht, um die Augen des Volkes blind zu machen gegen die selbstsüchtigen Pläne derer, welche mittelst ungerechter Zollgesetze unverdiente und unvernünftige Vortheile auf Kosten ihrer Mitbürger genießen."

Der Vizepräsidentschaftskandidat Stevenson sagte: „Wir appelliren in dem bevorstehenden Kampfe nicht an die Leidenschaften, sondern an das nüchterne Urtheil des Volkes. Wir sind überzeugt, daß die Wohlfahrt der arbeitenden Millionen unserer Landsleute verknüpft ist mit den Erfolgen der demokratischen Partei. Die kürzlichen Vorfälle in einem Nachbarstaat (die Arbeiter-Unruhen in Homestad in Pensylvanien) haben die Thatsache nachdrücklichst bewiesen, daß ein hoher Schutzzoll nicht schützt und in keiner Weise dazu dient, die Lage derjenigen zu bessern, welche ihr täglich Brod mit ihrer Hände Arbeit verdienen."

Newyork, 25. Juli. Gegen 1000 fremde Arbeiter nehmen heute die Arbeit in den Carnegiewerken auf. Die Ausständigen drohten, die Zugführer der Güterzüge niederzuschießen, falls dieselben Material für die Carnegiewerke transportiren würden. In dem Ausstandsgebiet von Idaho ist Ruhe eingetreten. Die Truppen werden zurückgezogen. Die im Felsengebirge konzentrirten Ausständigen zerstreuten sich.

Ein Flüchtling.

Von dem bekannten Weltreisenden Professor Dr. W. Joest erhält die „Nat.-Ztg." folgende Mittheilung:

Am Freitag brachte die „National-Zeitung" aus Paris folgendes Telegramm:

Paris, 22. Juli. Die verhafteten Anarchisten, welche mit ihren richtigen Namen Parmeggiani und Dufournel heißen sollen, sind Komplizen des in Guyana internirten Pini. Von den beiden andern Anarchisten, die polizeilich verfolgt werden, ist der eine der seiner Zeit aus Guyana entflohene Genosse Pini's Namens Schouppe.

Dazu möchte ich Folgendes erzählen:

Am 13. März 1890 erreichten wir, mein Schwager und ich, auf einer Fahrt nach den Wasserfällen des oberen Maroni begriffen, etwa 1 Kilometer oberhalb der Mündung des Siparawini (franz. Sparhouine) auf dem rechten französischen Ufer des Maroni eine Stelle, von der aus anscheinend eine Lichtung oder ein Weg in den Urwald geschlagen war. Wir ließen halten, kletterten das steile Ufer hinan und befanden uns bald vor mehreren großen kasernenartigen, auf Pfählen ruhenden Gebäuden. Erst nachdem wir mehrmals gerufen und laut gehustet hatten, erschien ein Europäer, der uns mit allen Zeichen der Ueberraschung empfing und uns nun seinerseits nicht minder durch die Mittheilung überraschte, daß wir uns vor einer verkrachten Dampfsägemühle befänden, nach welcher erst vor 8 Tagen 40 der schlimmsten Verbrecher aus Cayenne übergeführt worden waren. Es waren 29 Franzosen und 11 algerische Araber, sämmtlich Mörder, relégués, was wir Rückfällige nennen, und evadés, d. h. sie hatten alle schon einmal einen mißlungenen Fluchtversuch unternommen. Alle trugen daher zwei (in Sibirien ist es nur eine) schwere eiserne Kette, die ihnen von einem eisernen Gürtel bis zu den mit schweren Ringen versehenen Fußgelenken reichten. Diese ganze Gesellschaft wurde nur von vier gut bewaffneten Wächtern und dem „Directeur du Chantier Forestier" Haut Maroni, Herrn Em. Blondet, Maitre Entretenu de la Marine beaufsichtigt. Die Gefangenen waren vorläufig damit beschäftigt, den alten, verwachsenen Weg wieder freizuhauen und herzustellen, neue Wege zu ebnen, nothwendige Gruben anzulegen, kurz, sie wurden zu der gesundheitsgefährlichsten Arbeit verwendet, die der Mensch im Urwald überhaupt verrichten kann. Weit über ein Drittel der Sträflinge litt denn auch schon an starkem Fieber. Wir wurden anfangs gerade nicht allzu höflich empfangen; unsere Bitte, für die Nacht bei dem Chantier unsere Hängematten aufknüpfen zu dürfen, wurde rundweg abgeschlagen, weil das Reglement die Aufnahme von Fremden verbiete; nach und nach thauten aber die Franzosen, die sich nach Neuigkeiten aus Europa sehnten, doch auf, auch verfügten wir über einen kleinen Vorrath von Wermuth, Wein und Champagner, der den Herren, die zwar von der Regierung reichlich mit Wein versehen werden, weiter nicht unangenehm war. Außerdem hatten sie bald erkannt, daß wir weder Spione waren, noch die Absicht hatten, etwa einem Sträflinge die Flucht zu erleichtern. Kurz, wir blieben; freundeten uns an, aßen außerordentlich gut zu Abend, Koch und Kellner waren arabische Mörder, und mir wies man zum Schlusse sogar ein herrliches Bett mit Moskitonetz an. — So behandeln anständige Franzosen anständige Deutsche in den französischen Kolonien und gar in dem berüchtigten Cayenne.

Als ungefähr eine Stunde vor Sonnenuntergang die Sträflinge auf ein Glockensignal nach ihren Baracken zurückkehrten und dort zum Appell mit dem mir aus Sibirien wohlbekannten langsamen, schleifenden, kettenrasselnden Schritt antraten, wagte ich die Frage an Herrn Blondet, ob er mir gestatte, die Gefangenen anzusehen, mit ihnen zu plaudern und ihnen eine Kleinigkeit zu schenken. „Was Letzteres betrifft — nein! d. h. ich darf es nicht sehen; reden können Sie mit den Leuten so viel Sie wollen, aber bitte nur Französisch; im Uebrigen begleite ich Sie gern, die Sträflinge sind immer glücklich, wenn man sie besucht", antwortete der Direktor. Es war eine merkwürdige Gesellschaft, die wir da trafen: Verbrechertypen und ganz anständige, wohlerzogene Leute; Boulevard-Zuhälter und Söhne der afrikanischen Wüste. Sie alle waren gerade mit der Abendmahlzeit, einem Salat aus eingemachtem Gemüse, mit Speckstücken vermengt, beschäftigt. Die Sträflinge werden von der französischen Regierung überhaupt vorzüglich, ja, viel zu gut verpflegt, oft besser wie die braven Soldaten, die die Verbrecher bewachen müssen. Ich vertheilte Tabak und etwas kleine Münze unter die Leute. Viele baten mich dringend um Zeitungen, Einer flehte mich um einen Blaustift an, um damit sa cabane dekoriren zu können; alle Europäer aber waren, soweit sie nicht am Fieber litten, ganz vergnügt. „Warum bist Du hier?" frugen wir. „Pour meurtre, Monsieur!" „Was hast Du denn gemacht?" „Ich habe meiner Schwiegermutter den Hals abgeschnitten." „Das kann ich nicht schön finden." „Ach, wenn Sie die als Schwiegermutter gehabt hätten, würden Sie es gerade so gemacht haben, wie ich." „Danke!" „Und Du," es war ein Maler G. Chocolat aus Paris, der mir später zwei Skizzen schenkte. „Ah Monsieur! jai fait une betise u. s. w. Er hatte seine untreue Geliebte mit einem Dritten überrascht und Beide erschossen. „Et toi?" „Eh bien Monsieur, voyez vous etc., war verheirathet, hatte aber eine Geliebte; seine Frau stand in näherer Beziehung zu einem Priester. Maitresse und Gatte überfallen den Priester bei einem Rendezvous mit der Gattin, lassen ihn niederknien und gießen ihm eine Portion Cyankali in den Mund. Ländlich sittlich! Sämmtliche Sträflinge waren auf Lebenszeit nach Cayenne verbannt. Wie ich nun so der Reihe nach mit den Sträflingen rede, nähert sich ein ruppiges Individuum mit böser Physiognomie meinem Schwager und raunt ihm auf deutsch zu: „Sind Sie ein Deutscher?" Mein Schwager sagt laut und ruhig: „Ja." „Ich bin auch ein Deutscher, mein Name ist Hupp aus Krefeld."

Dieser Hupp ist vielleicht identisch mit dem in Paris von der Polizei gesuchten aus Guayana entwichenen und in obiger Depesche „Schouppe" genannten Dynamitarden und Anarchisten. Er fuhr fort: „Kennen Sie vielleicht den Herrn Simon in Aachen, meinen Schwager?" „Nein." „Na, wenn Sie den Herrn Simon sehen, dann sagen Sie ihm, daß ich in den nächsten Tagen auskneife; ich bin den Rummel satt hier; ich brenne durch." Mein Schwager: „Wie kommen Sie überhaupt hierher?" Er: „Ach, das sind Schweinereien, von denen wir lieber nicht sprechen wollen." — Wir machten dem Direktor natürlich Mittheilung über dieses Gespräch; er glaubte, Hupp sei wegen eines als Soldat in Algier begangenen Mordes deportirt worden. Die Akten waren nicht zur Hand.

Als wir einige Tage später, von den Wasserfällen zurückkehrend, wieder den Chantier passirten, unterließen wir natürlich nicht, unseren gastfreundlichen Franzosen ein letztes Lebewohl zu sagen. Mehrere Sträflinge schenkten mir Kleinigkeiten oder baten mich, ihren Verwandten Nachricht über ihr Dasein zu geben, was ich denn auch gethan habe. Wie wir dann stromabwärts trieben, bemerkten wir am Ufer plötzlich unsern Landsmann Herrn Hupp aus Krefeld bis zu den Knieen im Wasser stehend, der sich, trotz seiner Ketten, anschickte, auf unser Boot zuzuschwimmen. Wir riefen ihm zu, das lieber bleiben zu lassen, da wir ihn unfehlbar ersäufen würden. Revolver führt man in jenen verrufenen Gegenden nicht bei sich. Schleunigst ruderten wir dann gen Norden. Nach Europa zurückgekehrt, erinnerte ich mich eines Tages wieder des Namens Hupp und wandte mich an einen Freund in Krefeld mit der Bitte, mir, wenn möglich, etwas über den rc. Hupp und dessen Familie mitzutheilen. Die Antwort, die ich erhielt, war in jeder Beziehung — zumal für die Herren Psychologen — außerordentlich interessant. Sie lautete: „Die Eltern Hupps verließen Krefeld, weil ihnen das Pflaster hier zu warm wurde. Die Mutter ist eine Simon, und Ihre Bestellung wird wohl für den Onkel sein. Kinder sind: 1. Peter Robert Hupp, geb. den 7. Juli 1861 — heeresflüchtig. 2. Bernhard Otto Hupp, geb. 20. November 1859, hat wegen Versuchs des Meuchelmords und wegen Diebstahls in England 4 Jahre gesessen. Ist kein preußischer Unterthan. Das ist zweifellos der oben genannte „Schouppe". Nun kommen aber die Schwestern: 3. Amalie Hupp. In Brüssel lebend als Berufs-Diebin u. s. w. 4. Bertha Hupp. In England verurtheilt wegen Kindesmordes." Wirklich eine nette Familie. Vielleicht findet man den rc. „Schouppe", den man in Frankreich vergeblich sucht, im Bereiche unserer Sicherheitsbehörden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Juli. Durch die Presse läuft die Mittheilung, daß der Ausschuß für die Untersuchung der Wasserverhältnisse bei der Befahrung der Oder die Ueberzeugung gewonnen habe, die Stromregulirungen ständen in keinem ursächlichen Verhältnisse zu den in den letzten Jahren beklagten Hochwassererscheinungen und -Schäden. So, wie die Nachricht gegeben ist, entbehrt sie jedenfalls der Richtigkeit. Zunächst hat sich an die Bereisung der beiden Oderstrecken oberhalb Ratibor und unterhalb Breslau gar keine Berathung oder Beschlußfassung geknüpft. Sodann aber reicht eine solche einmalige Bereisung auch gar nicht aus, um ein Urtheil über jene sehr komplizirte Frage zu gewinnen. Die Bereisung bezweckte, den Mitgliedern des Ausschusses den Vergleich zwischen einer regulirten und einer nicht regulirten Stromstrecke zu ermöglichen. Dieselben werden sich durch den Augenschein davon überzeugt haben, daß die Stromregulirung durch die Festlegung und Vertiefung des Stromlaufes nebst Befestigung der Ufer den Uferanliegern erhebliche Vortheile in Bezug auf Wasserschutz gewährt und auch für die Hochwasserabführung im Vergleich zu den nicht regulirten Strecken wesentliche Vorzüge bietet. Damit ist die dem Ausschusse gestellte Frage nicht entfernt erschöpft. Vielmehr werden die wesentlichsten dabei konkurrirenden Momente theils nur gestreift, theils noch gar nicht berührt. Ganz abgesehen davon, daß die Besichtigung für das weite Gebiet der Nebenflüsse gar nicht ins Gewicht fällt, liegt der Schwerpunkt der gegen die Regulirung der Oder erhobenen Einwendungen nicht sowohl in der Richtung ihrer Einwirkung auf die Ufer der regulirten Strecken selbst, als in der Richtung ihrer Wirkung auf die unterhalb der Regulirungsstrecke liegenden Niederungsgebiete. Versandung, Beschleunigung und Vermehrung der Hochwässer, desgleichen ihre Rückwirkung auf die eingedeichten Gelände werden von den Bewohnern der unteren Oder von Schwedt abwärts der Stromregulirung zur Last gelegt. Da für Beurtheilung solcher Beschwerden auch die durch den Augenschein zu gewinnende Thatsache, daß der regulirte Strom ungleich weniger Sinkstoffe, Sandmassen und dergleichen nach dem Unterlaufe führt, als er dies in unregulirtem Zustande gethan haben würde, nicht ohne Bedeutung ist, so bedarf es für ein abschließendes Urtheil doch noch ganz anderer, umfassenderer Prüfungen und Untersuchungen, deren Abschluß längere Zeit und eine anstrengende Thätigkeit aller betheiligten Kreise erfordern wird.

— Wie wir hören, verabschieden sich die „Phoites" im Bellevue-Theater am Freitag. Am Sonntag erscheint die neue Operette „Die Ulanen" von Weinberger zum ersten Male.

Vermischte Nachrichten.

— Aus der Gebr. Brand'schen Konkursmasse, Berlin, Klosterstraße 99, gelangen laut heutiger Bekanntmachung die großen Restbestände in vorzüglichen Champagner-Marken, Rheinweinen, Rothweinen u. s. w. zu ganz erheblich billigen Taxpreisen zum Verkauf. Liebhaber von wirklich tadellosen Weinen mögen diese günstige Gelegenheit zur Deckung ihres Bedarfs nicht versäumen.

— Es giebt Sonderlinge, die man sich schon gefallen lassen kann. Den Florentiner Hy. Livingstone mit seinem 24-Gespann haben wir im Leben schon kennen gelernt, nun macht er durch sein Testament auch nach seinem Tode von sich reden. Das Absonderlichste an ihm war, daß er niemals irgend einem Menschen einen Soldo Trinkgeld gab. Alle, welche darauf Anspruch hatten, vertröstete er mit den Worten: „Du stehst in meinem Testament!" Die Wenigsten nahmen diese Versicherung für ernst, aber Mr. Livingstone hat sein Wort ehrlich gehalten. Die Omnibuskutscher und -Schaffner erben 20,000 Lire, die Droschkenkutscher ebenfalls 20,000 Lire, die Kellner des Café del Bottegone 6000 Lire, diejenigen des Café Doney die gleiche Summe. Der Geschäftsführer des Kasino Borghesi erhält 50,000 Lire, dessen Untergebene 5000 Lire u. s. w. Auch sämmtliche milde Stiftungen von Florenz sind in dem Testamente reichlich bedacht. Ferner erbt ein armer Teufel, der dem Sonderling manchmal behülflich war, in den Wagen zu steigen, das hübsche Sümmchen von 10,000 Lire. Ein Bankbeamter wurde mit 50,000 Lire bedacht, ohne daß der Glückliche so recht wußte, warum. Er vermuthet nur, daß ihn Mr. Livingstone vor einigen Monaten im Kasino Borghesi habe äußern hören: „Wenn ich in meinem Leben nur einmal 50,000 Lire zusammenbringe, daß ich mir ein Landhaus kaufen kann!" Der letzte Absatz des Verzeichnisses der Legate bezieht sich auf das Personal der Florentiner Pferdebahn. Dieses erbt — 0 Lire 0 Centesimi! Die kleine Bosheit erklärt sich aus der tiefen Abneigung, welche der Erblasser gegen die Pferdebahn hegte. Hatten doch die Pferdebahnschienen mehr als einmal seine Equipagen in die Gefahr des Umsturzes gebracht.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. Juli. Spiritus loko ohne Faß (50er) 53,70, do. loko ohne Faß (70er) 33,90. Matter. — Schön.

Magdeburg, 25. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,60. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,00. — Stetig. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,70 G., 12,80 B., per August 12,77½ bez., 12,80 B., per September 12,90 G., 12,95 B., per Oktober-Dezember 12,67½ G., 12,70 B. — Stetig.

Köln, 25. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,75, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,50, fremder loko 21,25, per Juli 19,60, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Oktober 52,30 per Mai 52,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 66,00, per September 66,00, per Dezember 64,75, per März 64,25. — Behauptet.

Hamburg, 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 12,80, per August 12,80, per Oktober 12,80, per Dezember 12,77½. — Fest.

Pest, 25. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko alter behauptet, neuer flau, per Herbst 7,96 G., 7,98 B., per Frühjahr 8,35 G., 8,38 B. Hafer per Herbst 5,43 G., 5,45 B. Mais per Juli-August 4,72 G., 4,74 B., per August-September 4,74 G., 4,76 B. Kohlraps per August-September 11,05 G., 11,15 B. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Juli. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Juli 50,90, per August 51,10, per September-Dezember 51,50, per November-Februar 52,10. — Spiritus ruhig, per Juli 48,50, per August 47,25, per September-Dezember 43,25, per Januar-April 43,00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per Juli 54,50, per August 54,50, per September-Dezember 55,50, per Januar-April 56,25. — Mehl fest, per Juli 51,10, per August 51,20, per September-Dezember 51,70, per Januar-April 52,30. — Spiritus beh., per Juli 48,75, per August 47,25, per September-Dezember 43,25, per Januar-April 43,00.

Havre, 25. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juli 84,50, per September 85,00, per Dezember 83,75. Ruhig.

London, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 95 Lstr. — Sh. — d. — Zink 21 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8 d.

Glasgow, 25. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 6 d. nom.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 2811 Rinder (darunter 107 Dänen und Schweden), 8442 Schweine (darunter 808 Dänen und 365 Bakonier), 1686 Kälber und 21,832 Hammel.

Der **Rinder**handel war ganz allgemein gedrückt und aufs äußerste schleppend, da die Schlächter sich wegen angeblich großer Verluste am Fleischmarkt geschäftsunlustig zeigten. Vom Auftriebe rechnen wir circa 750 Stück zu 1. und 2. Qualität. Der Markt wurde nicht geräumt. 1. Qualität 61—63 Mark, 2. Qualität 52—59 Mark, 3. Qualität 40—48 Mark, 4. Qualität 34—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt, anfangs flott einsetzend, erlahmte zum Schluß vollständig, wurde aber ziemlich geräumt. 1. Qualität durchschnittlich bis 61 Mark, ausgesuchte Waare nicht in Posten darüber, 2. Qualität 58—59 Mark, 3. Qualität 54—57 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier wurden bei ruhigem Handel nicht ausverkauft. Man zahlte 47—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50 bezw. 55 Pfund Tara pro Stück.

Auch das **Kälber**geschäft verlief, obwohl der Auftrieb nicht zu stark war, sehr schleppend. 1. Qualität 53—58 Pf, ausgesuchte vereinzelte Posten darüber, 2. Qualität 42—52 Pf., 3. Qualität 35—41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

In **Hammeln** war Schlachtwaare etwas besser zu verwerthen als vor acht Tagen, da die Ausfuhr freigegeben worden ist, und wurde geräumt. 1. Qualität 46—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., 2. Qualität 42—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Von Magerhammeln, nahezu zwei Drittel des Auftriebes, waren nur beste Posten Lämmer, wenn auch zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen, einigermaßen gut abzusetzen. Im Uebrigen war der Handel äußerst gedrückt und matt und hinterläßt Ueberstand.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Juli. Soweit bis jetzt festzustehen scheint, dürfte der Kaiser nach Beendigung seiner Nordlandsfahrt am 27. d. Mts., dem Geburtstage seines Sohnes, des Prinzen Oskar, wieder in Potsdam eintreffen und vor seiner Weiterreise nach England einige Tage im Marmor-Palais Aufenthalt nehmen. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät am Mittwoch Abend mittels Sonderzuges in Spandau anlangen und von dort aus mit den Herren seiner nächsten Umgebung an Bord des Salondampfers „Alexandria" nach der Matrosenstation fahren und sich demnächst nach dem Marmorpalais begeben.

Kuxhafen, 25. Juli. Aus bester Quelle wird nunmehr bestimmt versichert, daß der Kaiser den großen Marinelandungsmanövern beiwohnen wird.

Insterburg, 25. Juli. Der frühere Proviantamts-Rendant Gleiß aus Stallupöhnen, welcher wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist, der Kaufmann Weigelt aus Darkehmen, welcher wegen Brandstiftung eine zweijährige Gefängnißstrafe zu verbüßen hat, und ein Arbeiter sind aus dem hiesigen Gefängniß entsprungen.

Paris, 25. Juli. Ueber das Terrain für die im Jahre 1900 stattfindende Weltausstellung finden bereits Verhandlungen statt, und ist der Platz zwischen Porte Maillot und Point du jour in Vorschlag gebracht worden; auch Theile des Bois de Boulogne's würden mit inbegriffen sein.

Nizza, 25. Juli. Auf der Bahnstrecke von Monte Carlo nach Nizza wurden auf den Schienen große Feldsteine gefunden, welche anscheinend den Zweck hatten, den von Monte Carlo abgehenden Zug zum Entgleisen zu bringen. Wie hier allgemein angenommen wird, haben die Anarchisten dieses Komplot angestiftet und zwar vermuthet man, daß die Urheber desselben dieselben Verbrecher seien, welche vor Kurzem die Spielsäle in Monaco durch Dynamitbomben in die Luft zu sprengen beabsichtigten.

Letzte Nachrichten.

Essen a. d. R., 25. Juli. Bochumer Stempelprozeß. Im Fortgange der heutigen Verhandlung wurden sämmtliche Angeklagten vernommen mit Ausnahme des Ingenieurs Gremme, dessen Vernehmung bei Beginn der morgigen Verhandlung erfolgen wird. Die Angeklagten bestreiten sämmtlich die ihnen in der Anklage zur Last gelegten Beschuldigungen.

Paris, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Chartres soll in der dortigen Irrenanstalt die Cholera aufgetreten sein. Von 42 vorgekommenen Fällen sollen 20 einen tödtlichen Verlauf genommen haben. Die übrige Bevölkerung des Ortes sei bisher von der Epidemie nicht betroffen.

Petersburg, 25. Juli. Die Eröffnung der Messe von Nishni-Nowgorod findet am Mittwoch durch Flaggenhissung statt. Gestern belief sich die Zahl der daselbst an der Cholera erkrankten Personen auf 29. Es bestätigt sich, daß die Epidemie in Astrachan im Abnehmen begriffen ist.

Petersburg, 25. Juli. In Kasan wurden in der vergangenen Woche Krawalle vorbereitet, wie solche in Astrachan und Saratow vorgekommen. Ein Individuum Namens Zaharew hatte, wahrscheinlich im Auftrage einer geheimen Verbindung, in mehreren Stadtvierteln das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß die Kasaner Aerzte ebenfalls die Kranken entweder lebendig begraben oder vergiften. Zaharew hatte schon viele Anhänger gefunden, und war es beschlossene Sache, am 20. Juli vor der Universität eine Ansammlung zu veranstalten, um von da aus nach den Hospitälern zu ziehen und die Aerzte aus denselben zu vertreiben. Die Angelegenheit gelangte noch rechtzeitig zur Kenntniß der Behörde, der Anstifter Zaharew in Haft genommen und vom Gouverneur im Disziplinarwege zu mehrmonatlichem Arrest verurtheilt. Die Gerichte werden sich mit der Affaire noch zu beschäftigen haben.

Petersburg, 25. Juli. Die heute veröffentliche Stadtordnung bestimmt, daß bis zur Revision der Judengesetze die Juden weder zu den städtischen Wahlen noch zur Bekleidung eines Kommunalamtes zuzulassen sind. Wo dieselben einen beständigen Aufenthalt haben, Kiew ausgenommen, ernennt die Behörde für die städtischen Angelegenheiten die jüdischen Stadtdeputirten, auf Grund der vorher angefertigten Liste. In keinem Fall darf aber ihre Zahl ein Zehntel der Gesammtzahl der Stadträthe übersteigen.

Athen, 25. Juli. Es bestätigt sich, daß die meisten griechischen Gesandten im Auslande aus Ersparungsrücksichten alsbald abberufen werden sollen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 26. Juli 1892.

Ziemlich heiteres Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden und wenig veränderter Temperatur, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 24. Juli, — 0,95 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 24. Juli, + 0,99 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 24. Juli, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 24. Juli, Oberpegel + 5,32 Meter, Unterpegel + 1,72 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. Juli, + 0,14 Meter. — **Netze** bei Usch 20. Juli + 0,74 Meter.

Berlin, den 25. Juli 1892

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 10 G	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	96,75 b
do. do.	3½%	100,80 G	Westfälisch. do.	4%	102 40 G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 G	do. do.	3½%	97,25 b
do. do.	3½%	100 75 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,75 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101 80 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,80 G
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100 05 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99 00 bB	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99 20 b
do. do. neue	3½%	99 00 bB	Posensche do.	4%	102,80 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	95,60	Preußische do.	4%	102,80 G
Berliner Pfdbr.	5%	118 8[illegible] b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 b
do. do.	4½	110 30 b	Sächsische do.	4%	103 00 b
do. do.	4%	104,40 b	Schlesische do.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	98 90 b	Schl. Holst. do.	4%	102 80 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 80 b
do. neue	3½%	97,60 b	Bayerische Anl.	4%	107,10 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 40 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98 25 G
do.	3½%	97,20 bG	do. amort.		
do.	3%	86,60 b	Staats-Anleihe	3½%	97.90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,25 G
Pommersche do.	3½%	98,60 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 30 b
do. do.	4%	102 00 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133 10 G
Posensche do.	4%	102 10 bB	Meininger 7 Guld.-Loose		27 85 b
do. do.	3½%	96,40 bG			
Sächsische do.	4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 90 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43 00 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 70 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 00 bB	do. do. amortb.	5%	97 30 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,10 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	9[illegible] bB	do. do. 1880	4%	95 10 b
Italienische Rente	5%	91,40 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85 60 G	do. Goldrente	6%	103.40 b
do. do. 20 L. St.	6%	88,60 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,10 b
do. do.	6%	120 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	160.00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	96 75 b	do. do. 1866	5%	141 [illegible]
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	86 10 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 40 B	do. Rente	5%	
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	81.
do. Cred. 100 1858	—	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	94 20 bB
do. 1860er Loose	5%	126 60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85 50 b
do. 1864er Loose	—	316,50 b			
um. St.-A. Obl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,60 bG	Dux-Bodenbach	4½	217,60 G
Frankf. Güterb.	4%	76 80	Gal. Carl-Lud.	4%	91.40 b
Lübeck-Buchen	4%	146 80 b	Gotthardbahn	4%	141 80 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115 00 b	It. Mittelm.-B.	4%	99,60 b
Marb.-Mlawka	4%	57 60 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	65 90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 90 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	128 00 b
Ostpr. Südbahn	4%	74,45 bB	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	26,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	99 75 b
Stargard-Posen	4½%	102 70 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42 40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	65,10 b	do. Wien	4%	201 60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113 50 b
Marb.-Mlawka	5%	106,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 10 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	——
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,90 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 90 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,90 bB
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88 60 bB
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	95,[illegible]0 G
Saalbahn	3½%	95 10 G	Mosco-Rjäsan	4%	89 80 b
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 30 G	do. Smolensk. g.	5%	99 90 B
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85,90 G
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	88 50 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,30 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 G	Rybinsk-Bologye	5%	83,[illegible] G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,00 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	75,90 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,75 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 10 bG	Transkaukasisch. g.	3%	76,75 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G	Warschau-Terespol	5%	100,30 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,00 bB	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 40 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,25 b	Wladikawkas gar.	4%	91,10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89 10 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,00 B
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	95 60 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94 00 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 B	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 G
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	95,50 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,30 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	96,20 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 00 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100 00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	115 90 G	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100 50 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 70 G
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100 5[illegible] bG

Bank-Papiere

Div. p. 1891			Div. p. 1891		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	64 10 G	Dtsch. Genossensch.	8	119 70 G
Berliner Cassenver.	8¼	133 80 G	Disc.-Command.	11	186 00 b
do. Handelsges.	9½	142 50 [illegible]	Dresdner Bank	10	145 00 bB
do. Prod.-Hdl.	—	——	Nationalbank	5	——
Bresl. Disc.-Bank	9	97 25 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 50 G
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	164,60 G
Deutsche Bank	10	162,60 b	Reichsbank	8½	150,00 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	135,25 b	Hörder Bergw.	—	101 5 b
Bochum. Bgw. A.	6	40 50 G	do. conv.	—	21,00 bG
do. Gußstfab.	—	132 60 b	do. St.-Pr.	—	40 75 bG
Bonifacius	13½	100 10 bG	Hugo	10	85,00 bG
Borussia Bergw.	—	2 80 G	Kön.- u. Laurah.	—	115 30 b
Donnersmarckh.	6	80,00 b	Louise Tiefbau	—	72,00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 40 b	Märk.-Westf.	—	106,00 bG
Gelsenkirchener	12	136,25 b	Oberschlesisch		55 50 bG
Harkort Bergw.	—	89,50 bG	Stolberg. Zink-H.	½	49 30 G
Hibernia	19	115 25 b	do. do. St.-Pr.	8½	114 90 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	5	91 25 bG
Ahrens do.	0	52 75 G	Dessauer Gas	10	155.80 bG
Böhmisches do.	14	125,00 G	Nobel Dyn. Trust	4	132 75 B
Bock do.	0	54 75 bG	G.-[illegible]	—	251 75 B
Bolle do.	6	72 00 G	Löwe [illegible]	18	233,00 G
Landré do.	8	132,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,10 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	140 00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	112 00 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	135 10 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	71 50 bG	Maschinenfabrik Hallesche	35	318 60 G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	93 00 bB	Maschinenfabrik Hartmann	—	130,50 B
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	97 75 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	70,50 G
Chem. Fabrik Schering	19	266,30 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	227,50 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	125 10 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	111 50 G
Chem. Fabrik Union	12	126 75 G	Nordd. Lloyd	7	108,70 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	58,50 bG
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	165,25 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	98 25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224 10 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	66 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	80,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1111 00 G
Berliner Feuer.	158	—,—	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. L.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	931 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	635 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9400,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	955 00 B
Concordia, L.	45	1120 0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6051 00 G	Turingia	240	4001,60 G

Bank-Discount.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1⅜ G.

Wechsel-Cours vom 25. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 G
do. 2 Monat	3½%	80 85 G
London 8 Tage	2½%	20 41 b
do. 3 Monat	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 bG
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,60 b
do. 2 Monat	5½%	169,55 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	208 25 b
do. 3 Monat	6%	202,60 b
Warschau 8 Tage	6%	203 40 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20,46 b
Souvereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	81,25 B
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	170,7[illegible] b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	20[illegible],60 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von **Henrik Westerström.**

(Nachdruck verboten.)

32)

Man munkelte im Volke, besonders aber in der darüber befindlichen Miethskaserne viel von einem geheimen Keller, den die Polizei nicht auffinden könne, weil der Eingang durch einen nur dem Geschwisterpaar bekannten Mechanismus, wie das Mittelalter dergleichen Hokuspokus wohl aufzuweisen hatte, zu bewerkstelligen sein solle, — die Polizei schien jedoch keine Notiz davon zu nehmen, also auch nicht daran zu glauben.

Thatsächlich mußten allerdings, nach dem Umfang des Hauses zu urtheilen, noch weitere Räume in dem unheimlichen Keller vorhanden, doch diese alsdann ebenso sicher verschüttet und zugemauert sein.

Ob Theobald Krause, der zu den intimsten Freunden der Kellerbewohner gehörte, daran glaubte oder Genaueres darüber wußte, konnte Niemand sagen, weil er selbst in der Trunkenheit die große Tugend der Verschwiegenheit besaß.

— Kommen Sie, Doktor, kommen Sie, rief der kleine Trödler mit seiner feinen, kichernden Stimme, setzen Sie sich nieder auf die Verschere, wissen Sie, ich habe einen famosten Tropfen, keinen Zichorienkaffee, das ist nichts für uns Männer. Die Lene —

— Nu erlaubt sie denn das, Meister Kitt? unterbrach ihn Krause, den kleinen Mann, der eine dickbäuchige Flasche herbeischleppte, erstaunt betrachtend.

Niklas Kitt nickte mit dem dicken Kopf und kicherte noch lustiger. Er hob mit Mühe die Flasche auf den niedrigen Tisch, holte Gläser herbei und goß sie vorsichtig bis zum Rande voll.

— Ein famoster Tropfen, hi, hi, hi! Lassen Sie anklingen, alter Freund, das Geschäft soll leben!

Krause stieß mit ihm an und probirte mißtrauisch den Trunk.

— Ist kein Gift, Herr Doktor, — wissen Sie — Jener goß den Liqueur hinab.

— Das Zeug ist gut, Herr Kitt! — Woher haben Sie es gefischt? — Geschäft mit einem derartigen Giftmischer gemacht und eine Menge davon als Draufgeld erhalten, wie?

— Mag sein, gebt Ihnen nichts nich an, Doktor! wissen Sie, ich spendire nich Jedweden damit — nur so'n guten Freund wie Dr. Krause, da sag ich zu Lene: heraus mit der Flasche, für unsern Doktor ist nichts nich zu gut und zu theuer, wissen Sie.

— Na, na, nur sachte, Freund Kitt, sagte Krause, spöttisch lachend, ich kenne Ihre gastfreie Ader hinreichend. Welcher Pferdefuß versteckt sich hinter Ihrer Flasche?

Der Kleine kniff das rechte Auge zu, zwinkerte ihn an und meinte, daß er keinen Pferdefuß entdecken könne.

— Na, umsonst bekomme ich Ihren Liqueur doch nicht, Meister Kitt! Haben wohl ein unsauberes, und daher auch gefährliches Geschäft für mich, he?

— Oh, oh, — warum nicht lieber gleich stehlen, rief Niklas Kitt in tugendhafter Entrüstung. Sie sind uns so lieb, wissen Sie, Doktor, ich mach mir nichts nich aus die Weiber, aber wenn Sie nicht eine Frau schon hätten, ich würde Sie Lene geben, wissen Sie!

Krause machte ein furchtbar entsetztes Gesicht und goß rasch ein Glas hinunter, das wäre allerdings ein beneidenswerther Tausch gewesen.

Er war jedoch auf seiner Hut, und entschlossen, vor der Ausnutzung dieser ungewöhnlichen Kittschen Gastfreundschaft erst das Geschäftliche zu erledigen, da er die Schlauheit der Kobolde zu genau kannte und Schwester Lene insbesondere fürchtete.

Als der kleine Kitt sein Glas wieder füllen wollte, legte Krause rasch die Hand darauf.

— Stopp, sagte er ruhig, erst das Geschäft und dann das Vergnügen. Legt nun mal los, Meister Kitt!

Dieser sah ihn betroffen an, kniff dann sein rechtes Auge wieder zu und kicherte vergnügt.

— Lene muß dabei sein, Herr Doktor! — ohne Lene ist es nichts nich, wissen Sie!

— Dann holen Sie Lene, ich habe nicht lange Zeit.

Kitt räusperte sich und hatte im Umsehen das Glas seines Gastes wieder gefüllt.

Krause hatte Mühe, der Versuchung zu widerstehen, doch machte er eine gewaltsame Anstrengung und bezwang sich tapfer, indem er entschlossen aufstand.

— I Du meine Güte, so warten Sie doch noch ein bißchen, rief der Kleine, dessen Stimme in einen hohen Fistelton umschlug. Trinken Sie wenigstens Ihr Glas aus, so, das freut mir, Doktor, nu will ich Lene rufen, wissen Sie.

— Alter Kujon! knurrte Krause, als der Kobold hinauslief, um die Schwester zu holen. Laß sie nur kommen, sollt mich nicht in euer Netz ködern. Was sie wohl haben? Muß mich doch ein wenig benebelt stellen, um hinter ihre Schlinge zu kommen. — Ahem!

Er gähnte den Geschwistern, welche in diesem Augenblick eintraten, ungenirt ins Gesicht, und schob dann mit einer verlegenen Miene die Flasche, welche Kitt neben sein Glas gestellt, von sich, um sich den Anschein zu geben, als habe er einen tüchtigen Zug daraus gethan.

Die Kobolde kicherten und schmunzelten bei dieser Wahrnehmung.

Lene ergriff die Flasche, goß die Gläser voll und meinte, der Doktor müsse erst mit ihr anstoßen.

— Das Zeug ist mir zu stark, sagte Krause, mit der unsicheren Bewegung der Trunkenheit sein Glas ergreifend, um mit ihr anzustoßen, es steigt zu rasch ins Gehirn. Ich will nicht mehr trinken, Ihr Teufelsbraten!

— Nur diesen einen Tropfen noch, Herr Doktor! bat Lene mit ihrem rauhesten Baß, wobei sie ihn zuckersüß anlächelte.

Krause lächelte auch, er war jetzt doppelt auf seiner Hut und spielte den Berauschten so vortrefflich, daß die Geschwister trotz ihrer fabelhaften Schlauheit nichts merkten, sondern ihn mit stiller Befriedigung, nachdem er Lenes Aufforderung, das Glas zu leeren, nachgekommen, beobachteten.

— Nun zu unseren Geschäftchen, sagte Lene, dem Bruder einen Wink gebend, hol das Papier mal her, Nickel, wollens dem Doktor zeigen, was er zu dem Handel meint.

— Nonsens, Leute, bin jetzt nicht aufgelegt, das Zeug hat mich müde gemacht.

Krause gähnte aufs Neue bei diesen Worten, als ob er einen Kinnbackenkrampf bekommen hätte.

— Schadet nichts nich, rief Niklas, der von der Schwester stets Nickel genannt wurde. Ihnen wirft ein Schnaps nicht um, wissen Sie, Doktor!

— Kleiner Kitt, großer Sprachverderber, höhnte Krause mit schwerer Zunge, wunderlich, Fräulein Lene, daß Sie ein richtiges Deutsch sprechen und Ihr Bruder so polizeiwidrig dagegen sündigt.

— Ich habe mit der Polizei nichts nich zu thun, schrie Nickel im höchsten Diskant, schweigen von so was, ich rath' es Sie —

— Schweig Du auch, albernes Thier! fuhr Lene ihn an, es ist eine Schande, daß Du nicht einmal Deine Muttersprache richtig sprechen kannst —

— Richtig genug, daß die Dummköpfe mir verstehen, pipte Nickel, zornig auf den Geldschrank losschießend.

Lene hielt ihn zurück.

— Liegt das Papier noch dort? wisperte sie, doch laut genug mit ihrer tiefen Stimme, um von dem scharfhorchenden und beachtenden Krause verstanden zu werden.

— Natürlich, werde es doch hier nicht offen dich rumliegen lassen —

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 21. Juli 1892

Bekanntmachung,

betreffend den Beginn der Putzarbeiten bei Neubauten, welche zu Wohn- oder ähnlichen Zwecken bestimmt sind.

In Gemäßheit des § 3b der Polizei-Verordnung vom 10. März 1890, betreffend die Revision von Bauausführungen, darf bei Wohngebäuden, sowie bei Gebäuden, welche zum dauernden Aufenthalte von Menschen oder zur Versammlung einer größeren Anzahl von Personen bestimmt sind, mit den inneren und äußeren Putzarbeiten vor Ablauf von 3 Monaten nach Ertheilung der Rohbaurevisions-Bescheinigung nicht begonnen werden.

Da diese Bestimmung nicht überall die gehörige Beachtung findet, wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Zuwiderhandelns dagegen diesseits nicht allein die Wiederbeseitigung des vorzeitig angebrachten Putzes veranlaßt, sondern auch der obige Zeitraum um soviel verlängert wird, als der Putz zu früh angebracht worden und zwar vom Tage der geschehenen Wiederfreilegung des Rohmauerwerks an gerechnet.

Königliche Polizei-Direktion.

I. V.:

Freiherr **von Massenbach.**

Stettin, den 23. Juli 1892.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 der Anlage A zur Polizei-Verordnung des Königlichen Regierungs-Präsidenten vom 27. Dezember 1887 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Polizei-Bezirk Stettin bestellt sind:

a. als amtliche **Fleischbeschauer**:

der Fleischbote Albert Schmiedecke und der Musiker Wilhelm Genschow,

b. als amtlicher **Fleischbote**:

der Kammmacher Albert Daugs.

Königliche Polizei-Direktion.

I. V.:

Freiherr **von Massenbach.**

Verdingung.

Das ausrangirte Schiff der Kaiserlichen Marine, der frühere Aviso „Falke" mit einem großen Theil der zugehörigen Inventarien und sonstigen Zubehörstücke, zu einem Werthe von 23066,16 ℳ abgeschätzt, soll am 15. August 1892, Nachmittags 4½ Uhr, nochmals zum öffentlichen Verkauf geboten werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Aviso „Falke" und mit der Firma der Bietenden zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 ℳ von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1892.

Kaiserliche Werft.

Verwaltungs-Abtheilung.

Scharnhorststr. 8, H. p., Dienstag Abend 8½ Uhr:

Bibelstunde:

Stadtmissionar **Blank.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Die **halbjährliche Generalversammlung** findet nicht am 27. d. M., sondern am **Mittwoch,** den **10. August,** nächste **Mitglieder-Versammlung** am **Mittwoch, den 3. August,** beide im Lokal der Ww **Rohrer,** Gustav-Adolfstr. 11, statt.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Am vergangenen Sonnabend ist unser Kamerad **Knoll** durch den Tod abgerufen worden. Die Mitglieder von **A** bis **Z** treten am Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale zur Leichenfolge an.

Die **August-Monats-Versammlung** findet am Sonntag, den 31. Juli, statt.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Mittwoch, den 27. Juli, **Abends 9 Uhr,** im **Restaurant Breitestr. 7:**

Außerordentliche

Versammlung.

Die Kameraden werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion.

Den §§ 10—13 des neuen Pfandleihgesetzes gemäß verkaufe ich am Mittwoch, den 10. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Penning** die bei mir verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche, Cigarren u. s. w., gegen Baarzahlung in öffentlicher Auktion. Der Ueberschuß ist vom 15. August bis 30. August in meinem Geschäft, nach dieser Zeit an der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben. Die Pfandbuchnummern der zu verkaufenden Pfänder folgen lassend, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum 9. August verzinst oder eingelöst werden können.

21271 25909 29048 36654 36828 30 38 65 36920 27 32 65 96 98 37005 6 7 17 18 56 58 60 68 97 37100 51 67 70 80 84 37248 57 80 81 98 37311 12 38 50 73 37403 5 14 30 31 32 98 37572 89 37619 31 33 40 47 48 59 60 61 67 73 92 37700 11 15 21 22 23 24 25 32 35 42 47 48 53 57 66 67 73 83 93 94 37802 3 20 38 49 71 72 73 37904 5 23 25 26 28 36 56 38006 15 35 43 55 66 79 84 38115 76 77 38201 7 11 23 29 30 46 47 65 76 38301 29 36.

Rossow,

Rosengarten Nr. 68/69.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden erfreut.
Coblenz, den 24. Juli 1892.
Paul Woytasch, Int.-Secr.-Assistent u. Frau, **Elisabeth**, geb. **Seifert**.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonntag Nachmittag 6½ Uhr verschied nach schwerem Leiden meine innig geliebte Frau und unsere gute Mutter und Schwester

Bertha Spaude geb. Tützscher.

Um stilles Beileid bittet Namens der Hinterbliebenen
Spaude, Regier.-Sekretär.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhause, Blücherstr. 2, statt.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.
Geboren: Eine Tochter: Herrn Cordes jun. [Stralsund].
Gestorben: Herr Eggers [Berlin]. Herr Heyn [Greifenhagen]. Frau Riese [Stolp]. Herr Thieß [Bessin].

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30 d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Preußischen Straße im Bauviertel XVII belegenen beiden Parzellen 2 und 3 von 593 qm bezw. 691 qm Größe statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.
Stettin, den 11. Juli 1892.
Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung
Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.



Deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei
Bresow
(früher **Krebsow**)
Züchter: Oekonomierath Thilo.

Auktion
von circa **50** Böcken
Donnerstag, den 18. August, Mittags 12 Uhr.

Wagen zur Abholung stehen auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** in Bresow am 17. August, Abends 7^{53}, sowie am Auktionstage, Morgens 7^{21} resp. 7^{26} und 8^{9} auf Bahnhof Wietstock bereit.
Bresow bei Pribbernow, Kreis Kammin i. Pomm., den 22. Juli 1892.
Graf Flemming-Benz.

Gasthof- oder Restaurations-Lokalitäten,
wenn thunlich mit Garten, wird zum 1. Oktober in **Greifswald** zu pachten gesucht.
Offerten Stettin, Gartenstraße 10a.

Bankgüter-Verkauf.

ad 1. Regierungsbezirk Stettin: Areal 1169 ha, Taxe 440,841 ℳ Preis z. Zt. 275,000 ℳ Anzahlung 70,000 ℳ
ad 2. Regierungsbezirk Cöslin: Areal 1121 ha, Taxe 456,914 ℳ Preis ca. 306,000 ℳ, Anzahlung ca. 40–50,000 ℳ
Näheres durch **R. Weidner, Guben.**

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Kopenhagen ꝛc., jedoch nur während der Zeit vom inkl. 12. Juli bis inkl. 30. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht).
Nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Lovisa**" jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.
Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.
Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens**. Prospekte gratis durch
Hofrichter & Mahn.

Nur baare Geldgewinne.
Nächste Ziehung 1. August.
Ottomanische 400 Frs. Loose.

Haupttreffer Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. s. w.
Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 Mark gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht. — Bestellungen per Post-Anweisung oder Nachnahme.
G. Westeroth, Bank-Agentur, **Düsseldorf** am Rhein.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe**, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Ludolf Schöne,

Uhrmacher,
obere Breitestraße 69, nahe dem Berliner Thor.



Neu eröffnet:
Reichhaltigstes Lager aller Arten
Uhren und Uhrketten.
Reizende Neuheiten. Nur prima neue Waare zu billigsten aber festen Preisen.
3 Jahre Garantie.
Atelier für Reparaturen.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork **Baltimore**
Südamerika
Ostasien **Australien**
Anfragen adressire man:
Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
oder **Mattfeldt & Friederichs,** Stettin, Bollwerk 36.

Bekanntmachung.

Laut Beschluss der Verwaltung sollen die **grossen Bestände** aus der **Gebr. Brand'schen Konkursmasse** zu **Taxpreisen** rasch geräumt werden.
Es ist noch abzugeben **Champagner folgende Marken:**

Carte blanche	**Bertin Fils & Co., Reims**	1 Kiste 12 ganze Flaschen	**Mk. 13,50**
Monopol		„ 12 „ „	**16,50**
Cremant rose		„ 12 „ „	**19,00**
Ay Cremant blanc		„ 12 „ „	**22,00**
Monopol, Jourdan Frères		„ 12 „ „	**19,00**

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine folgender Marken:** **Rüdesheimer** M. 1,15, **Rüdesheimer Berg** M. 1,45, **Schloss Johannisberger** M. 2,25, **Rothweine** folgender Marken: **Chât. Beychville** M. 1,15, **Chât. Larose** M. 1,55, **Chât. Leoville** M. 1,55, **Chât. Lafite** M. 1,85, **Med. Ungarwein** M. 0,95, **Tokayer Ausbruch** M. 1,30, **Tokayer Ausbruch, feinste Qualität,** M. 1,65, **Portwein u. Sherry** M. 1,25, **Portwein u. Sherry, feinste Qualität,** M. 1,80 per Flasche. **Ganz alter Malaga** M. 1,80 per Flasche. **Cognac-Marke Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2,50, **III Sterne** M. 3,35 pr. Fl. **Flaschen event. Kiste und Packung** wird nicht berechnet.
Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.
Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99.
I. Filiale: Potsdamerstr. 135.
Telephon-Amt 5 No. 1175.
Bestellungen an die Verwaltung: Thomann, Berlin, Klosterstrasse 99.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zweizellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mässig. Prospekte franko und gratis.
Eigenthümer und ärztlicher Leiter **Dr. Ludwig Schweinburg** langjähriger I. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Geschäfts-Verlegung!

Meine
Drogen-, Chemicalien- u. Farbenhandl.
befindet sich jetzt
Giesebrechtstraße 11,
Ecke der Pölitzerstraße.
W. Hofmeister.

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.
H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Oberhemden

mit den einfachsten wie feinsten Einsätzen fertigt nach Maaß, tadellos sitzend, zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle mein stets reichhaltiges Lager der neuesten Formen in
Cravatten, Kragen und Manschetten.
C. Drucker,
Mönchenstr. 19.



Rasirmesser
5 Jahre Garantie
per Stück 3.- Mark.
Etuis, hochfein pr. Stück 20 Pfg.
Streichriemen, doppel „ 2.50 Mk.
Was nicht gefällt, nehmen sofort retour. **Pracht-Catalog** sämmtlich. Messerwaaren, Scheeren u. Waffen vers. gratis. Durch eig. Fabrikat. ⅓ billiger wie überall.
Man kaufe nur direkt!!!!

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. g. 20 Pf. verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

Ein Dreirad, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Näheres **P. P. 100** Königsberger abzugeben.



Sonnenschirme

der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Damen-Touristenschirme
von 1 ℳ an.
Spezial-Schirmfabrik
von
P. Gornek,
Mönchenstr. 17/18.

Beste gesiebte
Steinkohlen und Briquettes
empfiehlt R. Maschinsky.

Neuen Schottenhering
in ganz vorzüglicher Qualität
empfiehlt **R. Maschinsky,**
Philippstr. 68.

---

ff. Molkerei-Butter
per Pfund 1,20 ℳ,
ff. Gutsbutter
per Pfund 1,10 ℳ
empfiehlt R. Maschinsky,
Philippstraße 68.

Himbeersaft
täglich frisch von der Presse.
J. Burgheim,
gr. Oderstr. 31.

Pa. Rathenow'er Dachsteine
und **Hohlpfannen**, anerkannt wetterfest, leicht und von schöner dunkelrother Farbe, empfingen wieder eine Ladung und offeriren daraus billigst
Straube & Lauterbach,
Stettin. Telephon 283.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Zigarren-Spitzen,
lg. Weichsel-Pfeifen, Shag-Pfeifen in allen englischen Arten mit Glasrohr ꝛc. von 3.60 per Dtz. an, Stöcke, Tabackbeutel, sowie alle Rauch-Utensilien offerirt billigst
M. Glückstadt, Hamburg,
Kommissionär für Engros und Export.
Ref. erb., sonst u. Nachn. Muster stehen zu Diensten



Gratis und franko.
Der Waffenschwindel der Neuzeit!
Ein ernstes Mahnwort an Jedermann, aufgedeckt am Kopfe meiner Preisliste mit 250 Bildern.
Hippolit Mehles,
Berlin W.,
Friedrichstraße 159.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39

Schlafdecken,
à **3½** Mark, empfiehlt, um damit zu räumen, **Deckenfabrik** von
Herrmann, Breitestr. 61, Stettin.

Wegen Abreise nach Amerika
sind **Hosen, Westen** u. **Jackets** billig zu verkaufen.
Allröpp, Artilleriestr. 5, 1½ Tr.

Himbeersaft,
frisch von der Presse.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8–9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰
„ „ II	à „ 0,25 „	5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „ 0,35 „	5 „ 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

Damen-Gürtel

in ganz neuen Mustern empfing und empfiehlt bei billigster Preisnotirung
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

A. & G. Drever,

Hannover, Dreyerstrasse.
Hof-Schönfärberei und chemische Waschanstalt
für Herren- und Damen-Garderobe, Möbelstoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhe u. s. w.
Annahmestellen in Stettin:
Geschw. Jaenke, Breitestr. 63.
Bredow: Alex Steuer.
Alt-Damm: Hugo Faber.
Gartz a. O. Osc. Rosendorff.
Greifenhagen: P. Masphuhl.
Pyritz: Bertha Arnd.
Massow: Franz Winter.

Gold- und Silbersachen
reparirt prompt und billig
Otto Runge, gr. Wollweberstr. 41.
Eine alte Nähmaschine ist zu verkauf n
Elisabethstr. 10, h. 2 Tr. r.

Otto Krüger,
Maurermeister,
Grabow a. O., Langestraße 60,
empfiehlt sich für jede in sein Fach schlagende Arbeit. Spezialität: **Eiskellerei,** sowie **Rauch-** und **Abhitz-Küchen-Anlagen.** Bestellungen für **Stettin** und auch **außerhalb** Schulzenstr. 39, 2 Tr. bei **Krüger.**

Hypotheken.

Per 1. Oktober, auch früher, suche ich für einige reell gebaute Wohnhäuser (darunter ein Eckhaus) **vor** dem Berliner Thor
1. Hypotheken in Höhe von 90,000 u. 110,000 ℳ
2. „ „ „ 20,000 u. 25,000 ℳ
und erbitte gefl. Offerten.
Paul Gerlich,
Sellhausbollwerk 1, parterre.

Königl. Beamter in Berlin, 33 Jahre alt, mit 2700 ℳ vorl. Gehalt, **wünscht behufs Heirath** die Bekanntschaft einer jungen und bemittelten Dame zu machen. Gef. Offert. unter **C. E. 3000** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Verloren
ein Trauring am Sonntag auf Grünhof-Brauerei **Bock**, gezeichnet **H. S. 91.** Gegen hohe Belohnung abzugeben **Grüne Schanze 1,** Zigarren-Geschäft.

Nebenverdienst.

Eine Hamburger Fabrik sucht resp. Herren zum Zigarren-Verkauf an Private. Firum bis 2500 ℳ oder hohe Prov. Off. unter **H. c. 08206** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 26. Juli 1892.
12. Gastspiel des amerikanischen **Ballet-** und **Pantomimen-Ensembles**
„**The original Phoites**".
Flip, Flap, Flop.
Gr. Zauber-Pantomime in 1 Aufzug v. Joseph Phoites.
Vorher:
Spielt nicht mit dem Feuer.
Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz.
5 Uhr: **Gr. Garten-Frei-Konzert.**
Mittwoch, den 27. Juli 1892:
13. Gastspiel „**The original Phoites**".
Flip, Flap, Flop.
Vorher:
Das Pensionat.
Komische Oper in 2 Akten von Fr. v. Suppé.

Elysium-Theater.

Dienstag, 26. Juli 1892:
Der grosse Prophet.
5 Uhr: **Garten-Konzert.**
1. Gastspiel von Frau **Betty Stuckart,** preisgekrönte Schönheit von Spaa, als **Löwenbändigerin.**
Entree 50 Pfg., Theaterbesucher und Kinder 25 Pfg.

Sommerlust.

Heute, Dienstag, den 26. Juli:
Konzert
von der Kapelle des Herrn Musikdir. **Pelz.**
Entree 20 Pf. Anfang 4 Uhr.

Thalia-Theater.

Sensationelles Gastspiel der
Baronesse
Lydia von Buchholtz.
Nur noch **4maliges** Auftreten des
Msr. Francois Rivoli.
Letzte Woche des gesammten mit kolossalem Beifall aufgenommenen, jetzigen **Spezialitäten-Personals.** Abends: brillante Beleuchtung u. Illumination d. Gartens. **Entrée 50 Pf. Näheres die Plakate an den Säulen.**